

Lagebericht 2016 der Oberbank AG

Gesamtwirtschaftliche Rahmenbedingungen

Wachstum der Weltwirtschaft um 2,9 %

Das Wachstum der Weltwirtschaft lag 2016 mit 2,9 % leicht unter dem Vorjahreswert (3,2 %).

Die US-Wirtschaft wuchs mit 1,6 % klar schwächer als im Jahr zuvor (2,6 %), Japans Wirtschaft wuchs um nur 0,7 % (nach 0,6 % im Jahr zuvor), China erlebte trotz eines nominell hohen Wachstums um 6,7 % zum Durchschnitt der Vorjahre eine weitere Abschwächung.

Europäische Union mit 1,8 % BIP-Wachstum leicht über dem Euroraum (1,7 %)

Im Euroraum war das Wirtschaftswachstum 2016 mit 1,7 % schwächer als 2015 (2,0 %), ebenso im der Gesamt-EU (1,8 % nach 2,2 %). Vergleichsweise sehr stark war die Entwicklung der Mitgliedsländer in Mittel- und Osteuropa. Deutschland lag mit 1,8 % Wachstum marginal über dem Durchschnitt der Euroländer, Österreichs Wirtschaft wuchs 2016 um 1,4 % und damit neuerlich unterdurchschnittlich.

Österreichs Wirtschaft wuchs 2016 um 1,5 %.

Getragen wurde das Wachstum sowohl vom Privatkonsum (+ 1,5 % nach 0,0 %) als auch von den Investitionen (+ 3,7 % nach + 0,7 %) und den Exporten (+2,8 % nach + 3,6 %).

Zinsen weiterhin auf tiefstem Niveau

Die US-Notenbank FED erhöhte die Leitzinsen am 14.12.2016 um 0,25 %-Punkte auf die Spanne von 0,50 % bis 0,75 %. Die EZB setzte im Berichtsjahr einen Zinsschritt in die andere Richtung und senkte die Leitzinsen am 11.3.2016 von 0,05 % auf 0,00 %.

Auch die Geld- und Kapitalmarktzinsen blieben 2016 auf besonders niedrigem Niveau.

Der 3-Monats-Euribor lag im Jahresdurchschnitt bei - 0,26 %, der 3-Monats-USD-Libor bei 0,74 %. Der 10-Jahres-SWAP lag für den Euro 2016 bei durchschnittlich 0,53 %, für den Dollar bei 1,68 %

Währungsentwicklung

Der EUR/USD-Kurs stieg 2016 von 1,09 (Durchschnitt Jänner) auf 1,12 (Durchschnitt September), ehe er wieder auf 1,05 (Durchschnitt Dezember) zurückging. Im Jahresdurchschnitt lag der Kurs mit 1,11 praktisch unverändert auf Vorjahresniveau.

Der EUR/CHF-Kurs lag mit durchschnittlich 1,09 leicht über dem Vorjahresdurchschnitt von 1,07.

Erholung der internationalen Börsen nach schwachem Jahresbeginn

2016 hatten viele Aktienmärkte den schwächsten Börsenstart in der Geschichte. Hauptauslöser für die Korrektur waren die Wachstumssorgen in China und der drastische Rückgang der Ölpreise (sowie die damit verbundene Schwäche der Schwellenländer).

Seit Mitte Februar setzte eine Erholungsbewegung ein, die auf steigende Rohstoffpreise und auf die Maßnahmen der wichtigsten Notenbanken zurückzuführen sind.

Geschäftsverlauf und wirtschaftliche Lage

Die Oberbank AG weist auch für das Geschäftsjahr 2016 eine erfreuliche Ergebnisentwicklung aus.

Das Betriebsergebnis stieg um 8,6 % auf 210,4 Mio. Euro, das EGT aufgrund des geringeren Abwertungsbedarfs bei Krediten und Wertpapieren um 33,0 % auf 197,2 Mio. Euro. Der Jahresüberschuss stieg aufgrund der deutlich gestiegenen Steuerleistung (66,0 Mio. Euro / + 36,6 %) um 31,3 % auf 131,2 Mio. Euro.

Die Bilanzsumme war mit 18.425,3 Mio. Euro um 4,5 % höher als im Vorjahr.

Rückgänge bei den Forderungen an Kreditinstitute (- 28,4 % auf 793,8 Mio. Euro) und bei den sonstigen Vermögensgegenständen (93,4 Mio. Euro / - 32,1 %) wurden durch die Ausweitung der Forderungen an Kunden (13.560,2 Mio. Euro / + 6,8 %) mehr als kompensiert.

Die Verwendung von Finanzinstrumenten wird im Anhang der Oberbank AG detailliert dargestellt.

Ertragslage

Die Betriebserträge der Oberbank AG waren 2016 mit 459,9 Mio. Euro um 1,7 % höher als 2015.

Der Nettozinsenertrag stieg um 2,3 % auf 256,2 Mio. Euro. Inklusiv der um 10,0 % auf 51,0 Mio. Euro gestiegenen Erträge aus Wertpapieren und Beteiligungen ergab sich ein im Vergleich zum Vorjahr um 3,5 % höherer gesamter Zinsensaldo von 307,2 Mio. Euro (nach 296,8 Mio. Euro).

Das Provisionsergebnis belief sich auf 131,3 Mio. Euro und war im Vergleich zu 2015 um 1,1 % niedriger.

Die Provisionen im Wertpapiergeschäft sanken um 7,4 % auf 41,2 Mio. Euro. Die Erträge im Zahlungsverkehr wuchsen um 4,1 % auf 47,0 Mio. Euro, die Kredit- und Garantiprovisionen um 1,0 % auf 26,1 Mio. Euro, die Erträge im Devisen- und Valutengeschäft um 4,1 % auf 13,2 Mio. Euro.

<u>Nettoprovisionserträge nach Sparten (in 1.000 EUR)</u>	2016	2015	Veränd.
Kredit- und Garantiprovisionen	26.135	25.878	1,0 %
Wertpapiergeschäft	41.192	44.503	-7,4 %
Zahlungsverkehr	46.971	45.130	4,1 %
Devisen- und Valutengeschäft	13.178	12.654	4,1 %
<u>Sonstige Provisionserträge</u>	<u>3.809</u>	<u>4.628</u>	<u>-17,7 %</u>
Summe	131.285	132.793	-1,1 %

Die Erträge aus Finanzgeschäften gingen 2016 um 33,4 % auf 6,0 Mio. Euro zurück, die sonstigen betrieblichen Erträge wuchsen um 11,9 % auf 15,4 Mio. Euro.

Die Betriebsaufwendungen waren 2016 mit 249,5 Mio. Euro um 3,5 % niedriger als im Jahr zuvor.

Der Personalaufwand stieg um 12,9 % auf 157,1 Mio. Euro.

Besonders stark erhöhten sich die Löhne und Gehälter (wegen des im Zuge der Filialexpansion gestiegenen Mitarbeiterstandes) sowie die Dotierung der Pensionsrückstellungen und die Aufwendungen für Abfertigungen und Leistungen an betriebliche Mitarbeitervorsorgekassen (wegen hoher Pensionsabfindungen im Jahr 2015 und der erstmaligen Anwendung des Rechnungslegungsänderungsgesetzes (RÄG)).

Der Sachaufwand stieg 2016 um 3,2 % auf 81,8 Mio. Euro, die Abschreibungen auf das Sachanlagevermögen und auf immaterielle Vermögensgegenstände um 1,7 % auf 11,0 Mio. Euro. Die Position Sonstige betriebliche Aufwendungen weist einen Ertrag von 0,4 Mio. Euro aus, nach einem Aufwand von 29,4 Mio. Euro im Jahr 2015. Grund dafür ist die Auflösung von nicht benötigten Rückstellungen für Bearbeitungsgebühren.

Diese Entwicklung führte zu einem Betriebsergebnis von 210,4 Mio. Euro (+ 8,6 %).

<u>Spannenentwicklung</u>	2016	2015	Veränd.
Nettozinsspanne	1,42 %	1,44 %	-0,02 %-P.
Nettoprovisionsspanne	0,73 %	0,76 %	-0,03 %-P.
Ertragsspanne	2,55 %	2,60 %	-0,05 %-P.
Aufwandsspanne	1,38 %	1,48 %	-0,10 %-P.
Betriebsergebnisspanne	1,17 %	1,11 %	0,06 %-P.

Im Rahmen der Kreditrisikogebahrung wurden für alle erkennbaren Risiken, soweit Zweifel an der Einbringlichkeit von Forderungen oder Teilen von Forderungen bestehen, ausreichend vorgesorgt. Daneben wurden Beiträge an die ALPENLÄNDISCHE GARANTIE-GESELLSCHAFT m. b. H. geleistet, die als gemeinsame Deckungsvorsorge für Großkreditrisiken der 3 Banken Gruppe dienen. Unter Berücksichtigung der Forderungsverluste und der Provisionszahlung an die ALGAR belief sich 2016 die Kreditrisikogebahrung der Oberbank AG auf 17,8 Mio. Euro (2015: 40,3 Mio. Euro), die Wertberichtigungsquote ging von 0,32 % 2015 auf 0,13 % im Jahr 2016 zurück.

Der Saldo aus Bewertungen und realisierten Kursgewinnen / -verlusten bei Wertpapieren des Anlage- und Umlaufvermögens sowie bei den Beteiligungen belief sich 2016 auf 4,5 Mio. Euro, nach – 5,3 Mio. Euro 2015. Damit wuchs das Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit um 33,0 % auf 197,2 Mio. Euro.

Weil der Steueraufwand mit 66,0 Mio. Euro um 36,6 % höher wie im Vorjahr war, lag der Jahresüberschuss mit 131,2 Mio. Euro um 31,3 % über dem des Vorjahres.

Gewinnverteilungsvorschlag

Nach der Zuführung von 108,2 Mio. Euro zu den Rücklagen und 0,3 Mio. Euro Gewinnvortrag ergab sich für das Jahr 2016 ein Bilanzgewinn von 23,3 Mio. Euro. Vorbehaltlich der Genehmigung durch die Hauptversammlung wird vorgeschlagen, eine gegenüber 2015 um 0,10 Euro erhöhte Dividende von 0,65 Euro je bezugsberechtigter Aktie auszuschütten. Daraus ergibt sich bei 32.307.300 Stammaktien und 3.000.000 Vorzugsaktien ein Ausschüttungsbetrag von 22,9 Mio. Euro.

<u>Unternehmenskennzahlen</u>	2016	2015	Veränd.
Return on Equity vor Steuern	12,5 %	11,3 %	1,2 %-P.
Return on Equity nach Steuern	8,3 %	7,6 %	0,7 %-P.
Cost-Income-Ratio	54,3 %	57,2 %	- 2,9 %-P.

Der RoE vor Steuern verbesserte sich 2016 auf 12,2 %, nach Steuern auf 8,1 %. Die Cost-Income-Ratio verbesserte sich auf 54,3 %. Die harte Kernkapitalquote stieg auf 14,78 %, die Kernkapitalquote auf 15,14 %, die Gesamtkapitalquote auf 19,07 %.

Die Ausstattung der Oberbank AG mit Eigenmitteln ist ausgezeichnet.

Die Eigenmittel gemäß Art. 72 CRR betragen zum 31.12.2016 2.176,3 Mio. Euro, davon entfielen 1.686,5 Mio. Euro auf das harte Kernkapital. Der Gesamtrisikobetrag belief sich auf 11.411,1 Mio. Euro.

Daraus errechneten sich zum 31.12.2016 eine harte Kernkapitalquote von 14,78 % (Erfordernis 5,125 %), eine Kernkapitalquote von 15,14 % (6,625 %) und eine Gesamtkapitalquote von 19,07 % (8,625 %).

Anrechenbare Eigenmittel gemäß Teil 2 der Verordnung (EU) Nr. 575/2013

Beträge in Tsd. €	31.12.2016	31.12.2015	Veränderung
Gezeichnetes Kapital	102.322	94.011	8.311
Kapitalrücklagen	505.523	349.127	156.396
Gewinnrücklagen ¹⁾	1.098.360	992.408	105.952
Aufsichtliche Korrekturposten	-102	-96	-6
Abzüge von den Posten des harten Kernkapitals	-19.617	-5.966	-13.651
Hartes Kernkapital	1.686.486	1.429.484	257.002
AT1-Kapitalinstrumente	50.000	50.000	0
Abzüge von Posten des AT 1-Kapitals	-8.707	-8.707	0
Zusätzliches Kernkapital	41.293	41.293	0
KERNKAPITAL	1.727.779	1.470.777	257.002
anrechenbare Ergänzungskapitalinstrumente	349.756	375.353	-25.597
Nominalekapital Vorzugsaktien gem. ÜRL	3.600	2.700	900
AT1-Kapitalinstrumente gem. ÜRL	0	0	0
Ergänzungskapitalposten gem. nationalen Umsetzungsmaßnahmen	92.439	107.845	-15.406
Allgemeine Kreditrisikoanpassungen	16.600	5.000	11.600
Abzüge von Posten des Ergänzungskapitals	-13.892	-4.433	-9.459
Ergänzungskapital	448.503	486.456	-37.962
EIGENMITTEL	2.176.282	1.957.242	219.040
Gesamtrisikobetrag gem. Art. 92 CRR			
Kreditrisiko	10.570.715	10.088.495	482.220
Marktrisiko, Abwicklungsrisiko und CVA-Risiko	50.579	51.999	-1.420
operationelles Risiko	789.757	780.912	8.845
Gesamtrisikobetrag	11.411.051	10.921.406	489.645
Eigenmittelquoten gem. Art. 92 CRR			
Harte Kernkapital-Quote	14,78 %	13,09 %	1,69 %-P.
Kernkapital-Quote	15,14 %	13,47 %	1,67 % P.
Gesamtkapital-Quote	19,07 %	17,92 %	1,15 % P.
Gesetzliches Erfordernis Eigenmittelquoten gem. ÜRL			
Harte Kernkapital-Quote	5,125 %	4,500 %	0,625 %-P.
Kernkapital-Quote	6,625 %	6,000 %	0,625 %-P.
Gesamtkapital-Quote	8,625 %	8,000 %	0,625 %-P.
Gesetzliche Eigenmittelanforderungen gem. ÜRL in Tsd. €			
Hartes Kernkapital	584.816	491.463	93.353
Kernkapital	755.982	655.284	100.698
Gesamtkapital	984.203	873.712	110.491
Freie Kapitalbestandteile			
Hartes Kernkapital	1.101.670	938.021	163.649
Kernkapital	971.797	815.493	156.304
Gesamtkapital	1.192.079	1.083.530	108.549

1) Gewinnrücklagendotierung 2016 vorbehaltlich der Feststellung des Jahresabschlusses durch den Aufsichtsrat am 28. März 2017

Gemäß § 23 BWG in Verbindung mit § 103q Z 11 BWG wird ab 1.1.2016 ein Kapitalerhaltungspuffer eingeführt, der in Form von hartem Kernkapital zu halten ist. Gemäß der oben genannten Übergangsbestimmung beträgt der Kapitalerhaltungspuffer für das nächste Jahr 1,250 %. Dieser wird bis zum Jahr 2019 linear auf 2,50 % steigen.

Wesentliche Ereignisse seit dem Ende des Geschäftsjahres

Nach dem Ende des Geschäftsjahres 2016 ist es zu keinen wesentlichen Ereignissen gekommen.

Entwicklung in den Geschäftsfeldern der Oberbank

Geschäftsfeld Firmenkunden

Firmenkredite

Das Kommerzkreditvolumen der Oberbank stieg 2016 um 6,9 % auf 10.685,2 Mio. Euro. Aufgrund der hervorragenden Kapitalausstattung und Liquidität der Oberbank konnten den FirmenkundInnen ausreichend Mittel zur Verfügung gestellt werden.

Investitionsfinanzierung

Im Bereich der Investitions- und Innovationsförderung wurden in Österreich und Deutschland trotz der schwierigen wirtschaftlichen Rahmenbedingungen rund 1.000 Projekte eingereicht, was einem Plus von über 9 % gegenüber dem Jahr 2015 entspricht.

Bei der Vergabe von ERP-Förderkrediten liegt die Oberbank sowohl bei den Industrie- als auch bei den Kleinkrediten österreichweit auf Platz 1: über 20 % der ERP-Förderzusagen entfallen auf Anträge, die von der Oberbank für ihre KundInnen eingebracht wurden.

Strukturierte Finanzierung

Bei komplexen Finanztransaktionen konnte 2016 nahezu an das hervorragende Ergebnis des Vorjahres angeschlossen werden. Insgesamt wurden in diesem Bereich Neukredite mit einem Volumen von knapp 400 Mio. Euro ausgereicht. Die Schwerpunkte lagen, wie auch im Vorjahr, bei Immobilien- und Tourismusfinanzierungen.

Die Fachkompetenz und Beratungsqualität der Oberbank konnte im abgelaufenen Geschäftsjahr besonders auch bei der Finanzierung von Unternehmenskäufen unter Beweis gestellt werden. Mehr als 50 Transaktionen im Zusammenhang mit Gesellschafterwechseln wurden begleitet, was einer Steigerung um 25% gegenüber 2015 entspricht.

Private Equity und Mezzaninkapital der Oberbank

Mit einem Volumen von 150 Mio. Euro ist der Oberbank Opportunity Fonds einer der wesentlichen Private Equity- und Mezzaninfonds in Österreich, Bayern und Tschechien. 50 Mio. Euro sind für Eigenkapital- / Private Equity-Beteiligungen und 100 Mio. Euro für Mezzaninkapital-Finanzierungen (v.a. nachrangige, unbesicherte Darlehen) vorgesehen. Der Fokus des Oberbank Opportunity Fonds liegt dabei auf etablierten Unternehmen in späteren Entwicklungsphasen. Einen Beitrag zur Finanzierung von Unternehmen in der Frühphase leistet der Oberbank Opportunity Fonds über eine Beteiligung am OÖ. High-Tech-Fonds.

2016 hatte der Oberbank Opportunity Fonds 120 Anfragen, was bei gleich hoher Qualität der Anfragen in etwa dem hohen Vorjahresniveau entspricht. Sieben neue Projekte konnten 2016 zu einem erfolgreichen Abschluss geführt werden. Seit seiner Gründung hat der Oberbank Opportunity Fonds 58 Transaktionen und neun Add-on-Investments mit Eigenkapital und/oder Mezzaninkapital begleitet und dabei ein Volumen von 118 Mio. Euro zugesagt.

Leasing

Im Leasing-Geschäftsjahr 2015/16 wurde das Neugeschäftsvolumen neuerlich ausgeweitet, mit 749,1 Mio. Euro lag es um 3,6 % über dem Vorjahreswert. Die gesamten Leasingforderungen waren mit 2.027,1 Mio. Euro um 6,2 % höher als im Geschäftsjahr 2014/15.

Einmal mehr war das gut laufende Kfz-Geschäft der Treiber des Wachstums. Sowohl das Kfz-Retailgeschäft aus der Kooperation mit der Generali als auch das traditionell starke LKW-Geschäft konnten wieder sehr erfreulich zulegen. Im Mobilien-Geschäft wurde der sehr gute Vorjahreswert wieder erreicht, bei den Immobilien kam es 2015/16 zu keiner Inkraftsetzung von Großprojekten, damit ging auch das Neugeschäft deutlich zurück.

Nach Regionen betrachtet legten die Kern- und Wachstumsmärkte Österreich und Deutschland mit einem Plus von rund 7 % etwas stärker zu als die Expansionsmärkte (+ 6 %).

Auslandsgeschäft

Bei den Exportfinanzierungen wurde 2016 ein Zuwachs von 8,7 % erzielt, wobei das Wachstum vor allem aus langfristigen Auslandsinvestitionen bzw. Zahlungszielfinanzierungen wie Forderungsankäufen kommt.

Der Marktanteil bei den Exportfondskrediten beträgt per 31.12.2016 11,08 % und im für Großunternehmen relevanten KRR-Verfahren 10,67 %. Die Oberbank kann damit ihre Spitzenplätze im Ranking weiter ausbauen und unterstreicht einmal mehr ihre Kompetenz in diesem Geschäftsfeld.

Syndizierung und internationale Kredite

Im Bereich Syndizierung und internationale Kredite (Konsortialkredite, Schuldscheindarlehen) haben sich Stückzahl und Volumen leicht rückläufig entwickelt. Gründe dafür sind der anhaltende Margendruck am Markt sowie die selektivere Auswahl der Finanzierungen. Zusätzlich waren bei Schuldscheindarlehen vermehrt vorzeitige Rückführungen zu verzeichnen.

Die Anzahl der Finanzierungen, für die die Oberbank das Mandat als Arrangeur und Konsortialführer erhielt, ist konstant geblieben. Als Finanzierungspartner war die Oberbank an mehreren interessanten Projekten in Österreich und Deutschland beteiligt.

Der Schuldscheindarlehenmarkt übertraf hinsichtlich Einzeltransaktionen und Volumen alle vorangegangenen Jahre. Aufgrund der zunehmenden Internationalisierung der Emittenten und der weiterhin sinkenden Margen in diesem Produktbereich hat sich die Oberbank jedoch gegenüber 2015 eher zurückhaltend an Schuldscheindarlehen beteiligt.

Dokumenten- und Garantiegeschäft

Das Marktumfeld der österreichischen Exporteure blieb 2016 herausfordernd (Sanktionen gegen Russland und Teile der Ukraine, Nachwirkungen der Iran-Sanktionen, schwaches Wirtschaftswachstum der BRIC-Staaten, Türkei ...).

In diesem Umfeld lag der Fokus erneut auf dem Einsatz der klassischen Instrumente zur Risikominimierung. Damit konnte die Oberbank im dokumentären Geschäft (Akkreditive, Dokumenten-Inkassi, Garantien) deutliche Volumens- und Stückzahlzuwächse sowie einen entsprechenden Ertragszuwachs erreichen

Zahlungsverkehr

2016 wurde erfolgreich an der Weiterentwicklung der Produktpalette im Electronic Banking (Ablöse eBanking durch Kundenportal) und an der Umsetzung gesetzlicher bzw. technischer Vorgaben (SEPA-Einführung in Tschechien und Ungarn, Änderungen bei den SEPA-Lastschriften, Volldatenerfassung bei beleghaften Zahlungsaufträgen in Österreich) gearbeitet.

Aufgrund der Aktualität wurde eine Informationsoffensive zum Thema „Sicherheit im Zahlungsverkehr“ gestartet. In Form von Kundenveranstaltungen und individuellen Kundenberatungen wurden die KundInnen für dieses Thema sensibilisiert. Zur Steigerung des Zahlungsverkehrs-Know-How der MitarbeiterInnen im Vertrieb wurden 2016 wieder zahlreiche Ausbildungsveranstaltungen in allen fünf Ländern abgehalten. Der Erfolg all dieser Maßnahmen hat sich in einer Steigerung der Zahlungsverkehrserträge um + 4,1 % gegenüber dem Vorjahr niedergeschlagen.

Geschäftsfeld Privatkunden

Einlagengeschäft

Die Sparquote ist in Österreich im Jahr 2016 zwar leicht gestiegen, bewegte sich jedoch trotzdem ganzjährig auf noch niedrigem Niveau. Damit setzte sich die Entwicklung der letzten Jahre praktisch fort.

Die anhaltend niedrige Sparquote spiegelt sich auch in der Entwicklung der Bilanzposition „Spareinlagen“ der Oberbank wider, die sich 2016 um 4,1 % auf 2.794,2 Mio. Euro verringerte. Die gesamten Einlagen der KundInnen der Oberbank (inkl. Sicht- und Termineinlagen) stiegen hingegen um 4,0 % auf 10.919,9 Mio. Euro.

Die Einlagen auf den Online-Sparprodukten sind im Jahresvergleich um 56,1 % auf 326,8 Mio. Euro gestiegen.

Privatkredite

Die Privatkredite der Oberbank zeigten auch 2016 eine erfreuliche Entwicklung. Das aushaftende Volumen hat sich gegenüber dem Vorjahr um 6,7 % auf 2.875,0 Mio. Euro erhöht.

2016 wurde in allen Teilmärkten die EU-Wohnimmobilien-Richtlinie entsprechend den jeweiligen nationalen Gesetzen umgesetzt, die erweiterte Informationspflichten, eine Kreditwürdigkeitsprüfung (Leistungsfähigkeit) und nachweisliche Ausbildungserfordernisse für die MitarbeiterInnen im Kreditprozess beinhaltet. In der Oberbank wird seit jeher Wert auf eine fundierte Ausbildung der MitarbeiterInnen gelegt. Die umfassende Information der KundInnen und die Prüfung der nachhaltigen Leistungsfähigkeit waren schon bisher in der Credit Policy verankert.

Privatkonto

Die Anzahl der Privatkonten stieg 2016 um 1.610 Stk auf 181.280 Konten.

Ein neuer, erfolgreicher Weg wurde bei der Kontoaktion eingeschlagen. Das „Goldenes Kontopaket“ mit 100%-Zufriedenheitsgarantie beinhaltete neben dem Vorteilskonto mobil auch eine Reihe attraktiver Bankprodukte und war zu einem attraktiven Paketpreis erhältlich.

Kartenportfolio

Das Kartenportfolio der Oberbank entwickelte sich 2016 sehr gut: Zum Bilanzstichtag waren 158.342 Bankomatkarten (davon 42.070 in der Produktausprägung „Bankomatkarte GOLD“) und 60.796 Kreditkarten aller Anbieter in Österreich im Umlauf.

Anfang 2016 wurde die Bankomatkarte mobil gelauncht. Dabei handelt es sich um eine virtuelle Bankomatkarte in einer Wallet am Smartphone.

Vertragspartner der Oberbank sind die Kartenorganisationen SIX Payment Services (Austria) GmbH und card complete Service Bank AG, daneben gibt die Oberbank eine eigene MasterCard unter dem Namen „Oberbank MasterCard“ aus. Kreditkarten von Diners Club und American Express runden das Kartenportfolio ab.

Wertpapiergeschäft

Im Jahr 2016 sind die Erträge aus Wertpapiergeschäften um 7,4 % auf 41,2 Mio. Euro leicht zurückgegangen. Insbesondere in der ersten Jahreshälfte kam es zu entsprechenden Abweichungen, hingegen war das 2. Halbjahr 2016 das beste Halbjahr aller Zeiten.

Die Rückgänge resultieren zur Gänze aus geringeren Transaktionserträgen aller Kundengruppen. Privatanleger und Institutionelle zeigten bei Aktieninvestitionen eher Zurückhaltung, insbesondere im ersten Halbjahr. Hingegen legten die Provisionen aus Managementaktivitäten deutlich zu. Diese Provisionen verhalten sich generell stabiler als die Transaktionserträge.

Die Kurswerte auf Kundendepots lagen zum 31.12.2016 bei 13,5 Mrd. Euro und damit um 7,1 % bzw. 893,7 Mio. Euro über dem Vorjahreswert von 12,6 Mrd. Euro. Neben Performanceeffekten waren Neugeldzuflüsse für diesen Anstieg verantwortlich.

3-Banken Wohnbaubank AG

Die Bilanzsumme der 3-Banken Wohnbaubank AG stieg gegenüber Ende 2015 um 12,0 % oder 14,7 Mio. Euro auf 137,9 Mio. Euro. An steuerbegünstigten Wohnbauleihen wurden 14,6 Mio. Euro begeben.

Der Gesamtmarkt ist 2016 gegenüber den Vorjahren erneut deutlich rückläufig gewesen. Das extrem tiefe Zinsniveau hat die Nachfrage gebremst. Ein großer Teil des Absatzvolumens wurde im 4. Quartal im Rahmen der Veranlagung von Gewinnfreibeträgen platziert.

Das Volumen nach Treugeber beträgt für die Oberbank 83,6 Mio. Euro, die BKS Bank AG 23,7 Mio. Euro und die BTW AG 19,7 Mio. Euro.

Oberbank-Emissionen

Die Emissionstätigkeit verlief trotz des tiefen Zinsniveaus wieder gemäß unseren Planungen. In Summe wurden 340,5 Mio. Euro emittiert. Dadurch konnten die hohen Tilgungsvolumina fast kompensiert werden.

Bemerkenswert ist, dass der Anteil an Emissionen die in Tschechien in Tschechischer Krone platziert werden konnten, deutlich angestiegen ist. Die Bandbreite der Investoren reicht von breit gestreuten Privatkundendepots bis hin zu Institutionellen. Dies ist ein klares Signal, dass die ausgezeichnete Bonität der Oberbank auch in diesem Markt zunehmend wahrgenommen wird.

In Österreich und Deutschland wurden neben nicht fundierten Papieren auch Nachranganleihen begeben. Um dem höheren Risikogehalt dieser Papiere Rechnung zu tragen, wurde dazu eine spezielle Risikoaufklärung mit entsprechender Dokumentation durchgeführt.

3 Banken-Generali Investmentgesellschaft

Die 3-Banken Generali Investmentgesellschaft wurde zu Jahresbeginn 2016 vom Fachmagazin „Der Börsianer“ als beste Fondsgesellschaft in Österreich ausgezeichnet.

Sie verwaltete Ende 2016 ein Volumen von 8,4 Mrd. Euro, das entspricht nahezu unverändert dem Volumen des Jahres 2015. Damit wurde erstmals seit 2008 das Wachstum des Marktes (2,7 %) nicht erreicht.

Sehr erfreulich entwickelte sich das der Oberbank zurechenbare Fondsgeschäft. Durch stabile Nettomittelzuflüsse im Publikums- und im Spezialfondsgeschäft von 101,3 Mio. Euro konnte das von der Oberbank vermittelte Fondsvolumen um 5,8 % auf 3,0 Mrd. Euro gesteigert werden. Unverändert reger Nachfrage erfreuen sich Aktienstrategien mit Absicherungsmöglichkeiten. Die Innovation „3 Banken Dividende+Nachhaltigkeit 2022“ brachte ein Neuvolumen von knapp über 40 Mio. Euro.

Insgesamt verwaltete die Gesellschaft per Jahresende 2016 170 verschiedene Fonds, die kapitalgewichtete Durchschnittsperformance aller Fonds betrug + 3,0 %. 58 % der verwalteten Gelder liegen in Anleihen und beachtliche 39 % in Aktien; die restlichen 3 % entfallen auf den Bereich Rohstoffe/Gold.

Asset Management

In Summe werden 491,8 Mio. Euro auf Basis individueller Verträge (ab 500.000 Euro möglich) verwaltet. Dies bedeutet einen Anstieg um 8,2 % oder 37,2 Mio. Euro gegenüber Ultimo 2015. Die durchschnittliche Mandatsgröße beträgt 826,5 Tsd. Euro.

Bei den Aktienquoten wurde der Ansatz einer meist neutralen Gewichtung verfolgt. Bei den drei Großereignissen des Jahres 2016 (Brexit, US-Wahl, Italien-Referendum) wurde die Gewichtungen in Bluechips beibehalten.

Im Oberbank Vermögensmanagement, das als Publikumsfonds geführt wird, wurde ein Anstieg um 29,6 % oder 32,5 Mio. Euro auf 142,2 Mio. Euro verzeichnet.

Somit konnten in beiden Varianten neue Höchststände verzeichnet werden, mit einem Gesamtvolumen von 634,0 Mio. Euro.

Alle Strategien erreichten im Gesamtjahr eine deutlich positive Performance.

Private Banking

Die Assets under Management (Kurswerte auf Wertpapierdepots, Spar- und Sichteinlagen) der 5.591 Private Banking KundInnen wuchs 2016 um 7,2 % oder 386,9 Mio. Euro auf die neue Rekordmarke von 5.746,3 Mio. Euro an.

Das Anlageverhalten dieser Kundengruppe hat sich 2016 nicht deutlich verändert. Das gilt sowohl für die Bargeld als auch für die Aktienquoten.

Die Private Banking Dienstleistungen werden an neun Standorten in der Oberbank angeboten. Durch ein durchgehend angebotenes Betreuungskonzept werden sämtliche Geschäftsstellen mit entsprechenden Kundepotenzialen von diesen Einheiten betreut. Damit wird eine flächendeckende Versorgung dieser Klientel erreicht.

Die Spezialdienstleistung Brokerage wurde von mehr zweihundert KundInnen genutzt. Das hoch erfahrene Expertenteam (durchschnittlich 23 Jahre Markterfahrung) unterstützte in einem durchaus herausfordernden Marktumfeld selbst entscheidende KundInnen im Aktienmarkt.

Bausparen

Die Oberbank-Bausparproduktion ging 2016 mit 9.398 Abschlüssen im Vergleich zum Vorjahr um 14,9 % zurück. Obwohl das prämiengünstige Bausparen weiterhin zu den beliebtesten Sparformen in Österreich zählt, wirkten sich das anhaltend niedrige Zinsniveau und die niedrige Sparquote negativ auf das Bauspargeschäft aus.

VersicherungsaktivitätenLebensversicherungen

Das Lebensversicherungsgeschäft konnte in Österreich, trotz schwieriger Marktbedingungen, planmäßig gesteigert werden. Besonders erfolgreich lief das betriebliche Altersvorsorgegeschäft mit einer Steigerung um 34 %. Hervorzuheben ist der steigende Anteil von fondsorientierten und fondsgebundenen Lebensversicherungen.

Der Verkauf von Risikoversicherungen entwickelte sich mit einer Steigerung von 12 % ebenfalls sehr erfreulich.

Insgesamt konnte das geplante Prämiensummenziel bei den Lebensversicherungen um 8,8 % überschritten werden.

Unfall- und Sachversicherungen

Im Nicht-Lebensgeschäft wurde in der Sparte Unfallversicherungen der Planwert um 4,6 % übererfüllt. Sehr zufriedenstellend lief auch die Sparte der betrieblichen Sachversicherung.

Geschäftsfeld Financial Markets / Bankbeziehungen**Währungsrisikomanagement**

Eine durchwegs gute Entwicklung der US-Wirtschaft, die aufkommende Unsicherheit über die Aktivitäten des im November neu gewählten US-Präsidenten, der für viele überraschende Austritt Großbritanniens aus der EU und das Verfassungsreferendum in Italien waren nur einige wesentliche Punkte im abgelaufenen Jahr an den Währungsmärkten. Sie führten zu zum Teil starken Bewegungen der involvierten Währungen. Als Beispiel sei das Britische Pfund (GBP) erwähnt: Die Abwertung rund um den Ausstieg aus der EU betrug in Spitzenphasen mehr als 20 % zum Euro. Zusätzlich sorgte die US-Notenbank FED mit andauernden Spekulationen über den weiteren Weg der US-Zinsen für Bewegung beim US-Dollar.

Für die international tätigen KundInnen der Oberbank war dieses herausfordernde Jahr mit den passenden, individuell gestalteten Absicherungsmaßnahmen durchaus gut zu bewältigen. Das mit Abstand am meisten gehandelte Währungspaar im Markt Österreich und Deutschland war wieder EUR/USD – wenig überraschend, spiegelt es doch die Situation im internationalen Handel wider.

Immer intensiver gestaltet sich der CZK- und HUF-Handel. Aus den beiden Oberbank-Geschäftsbereichen Tschechien und Ungarn wurden steigende Transaktionszahlen und Umsätze gemeldet.

Direktkundenbetreuung

Devisenabsicherungen der KundInnen standen im Zentrum der Aktivitäten, die Anzahl der betreuten DirektkundInnen wurde weiter gesteigert. Rasches Handeln, kompetente Ansprechpartner und individuelle Konzepte zur Sicherung von Erträgen aus Import- und Exportgeschäften waren und sind jene Assets, die von den KundInnen besonders geschätzt werden.

Primäreinlagen

Das wirtschaftspolitische Umfeld und die ungebremsst offensive Haltung der Europäischen Zentralbank (EZB) führten 2016 zu historisch tiefen Zinsen im Euroraum. Mitte März senkte die EZB den Leitzinssatz von 0,05 % auf 0,00 % und den für Veranlagungen bei den Notenbanken des Euroraumes gültigen Zinssatz von – 0,3 % auf – 0,4 %. Das bestehende Aufkaufprogramm für Staatsanleihen wurde vorerst bis September 2017 verlängert. All diese Maßnahmen unterstrichen die Absicht der EZB, die Geldpolitik weiter offensiv zu gestalten.

Trotz dieser schwierigen Umfeldbedingungen gelang es der Oberbank auch 2016 die Primäreinlagen zu steigern. Im Jahresvergleich betrug der Anstieg 388,9 Mio. EUR oder 3,1 % auf 13.008,9 Mio. Euro.

Neben den Sichteinlagen – im Niedrigzinsumfeld naturgemäß der am stärksten wachsende Bereich unter den Einlagen – konnten bei den Termineinlagen ebenfalls schöne Zuwächse erzielt werden. Gegen Jahresende zeigte sich, dass speziell bei institutionellen KundInnen im Markt vereinzelt bereits Negativzinsen für hohe Einlagenstände verrechnet wurden. Die Oberbank näherte sich diesem Thema sehr behutsam an. Negativzinsen wurden nur in Einzelfällen bei sehr großen Einlagebeträgen verrechnet.

Der Oberbank Cash Garant war im Niedrigzinsumfeld wieder eine Alternative zu den kurzfristigen Veranlagungen. Mit zwei Emissionen im Euro und zwei weiteren Emissionen in der Tschechischen Krone und unter dem Namen Bond Garant wurde wieder eine große Anzahl an Privat- und FirmenkundInnen erreicht.

Refinanzierungsstruktur der Oberbank AG

(Beträge in Mio. €)	2016	2015	Veränd.
Spareinlagen	2.794,2	2.912,6	-4,1 %
Sonstige Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	8.125,7	7.589,4	7,1 %
Verbriefte Verbindlichkeiten	1.465,6	1.498,4	-2,2 %
Nachrangige Verbindlichkeiten und Ergänzungskapital	615,5	604,0	1,9 %
Primäreinlagen			
inkl. Nachrangkapital	13.001,0	12.604,4	3,2 %
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	3.213,5	3.112,9	3,2 %
Summe	16.214,5	15.717,3	3,2 %

Internationales Banken- und Institutionen-Netzwerk

Die kontinuierliche Unterstützung der international agierenden KundInnen hat für die Oberbank weiterhin oberste Priorität. Dabei kommt den Kundenaktivitäten im einigermaßen krisenfreien asiatischen Raum, aber auch in schwierigen Märkten mit Wachstumschancen, wie etwa dem Iran, verstärkte Bedeutung zu. Selbst in Ländern mit höherem Sicherheitsrisiko ist die Oberbank mit ihren Korrespondenzbank-Verbindungen in der Lage, den Kundenbedarf an Zahlungsverkehr, Dokumenten- und Garantiegeschäft sowie an Absicherung und Finanzierung abzudecken.

Intensivierte Compliance-Regulatorien und die Verhinderung von Geldwäsche und Terrorismusfinanzierung, die Einhaltung von US- und EU-Sanktionen und US-Steuerbestimmungen sowie die „Know Your Customer“ Prinzipien prägen dabei zunehmend auch die Zusammenarbeit mit Banken und stellen mittlerweile eine enorme Herausforderung sowie einen erheblichen Kostenfaktor dar.

Nicht zuletzt aufgrund ihrer hervorragenden Finanzdaten und vielfach Jahrzehnte langen kontinuierlichen Zusammenarbeit wird die Oberbank als stabiler Faktor im globalen Banken-Netzwerk gesehen. Daher gelingt es besser denn je, mit rund 1500 Bankpartnern weltweit den hohen Anspruch der international tätigen Unternehmen zu erfüllen.

Beteiligungsnetzwerk der Oberbank

Dauerhafte Beteiligungen geht die Oberbank nur ein, um Entscheidungszentralen und Arbeitsplätze heimischer Unternehmen abzusichern, ihre Hausbankfunktion zu festigen oder wenn das Beteiligungsunternehmen eine „Verlängerung“ des Banken-Kerngeschäftes darstellt (Immobilien-gesellschaften, Investmentfondsgesellschaft).

- Die Anteile an BKS und BTV sind die wichtigsten Beteiligungen der Oberbank. Mit der Bausparkasse Wüstenrot, der Oesterreichischen Kontrollbank AG oder der CEESEG AG (Muttergesellschaft der Wiener Börse AG) ist die Oberbank an weiteren Unternehmen beteiligt, mit denen sie eng kooperiert.
- Als strategischer Partner hält die Oberbank u. a. Anteile an der voestalpine AG (7,64 %), der Energie AG Oberösterreich (4,12 %), der Lenzing Aktiengesellschaft (4,23 %), der LINZ TEXTIL HOLDING AKTIEN-GESELLSCHAFT (6,22 %) und der Gasteiner Bergbahnen Aktiengesellschaft (32,62 %).
- Über Holding-Gesellschaften geht die Oberbank im Zuge von Private Equity-Finanzierungen Beteiligungen ein.
- Im Immobilienbereich ist die Oberbank an Gesellschaften beteiligt, die zur Errichtung oder zum Betrieb eigener Immobilien gegründet wurden, vereinzelt auch an Unternehmen, die als Wohnbauträger wichtige Partner in Fragen der Wohnbaufinanzierung sind.
- Im Leasing-Teilkonzern sind die in- und ausländischen Leasinggesellschaften der Oberbank gebündelt sowie Gesellschaften zur Finanzierung von einzelnen Kunden- oder Oberbank-Projekten.
- Sonstige Beteiligungen bestehen an Gesellschaften, die banknahe Leistungen erbringen (DREI-BANKEN-EDV Gesellschaft, Einlagensicherung der Banken und Bankiers) oder im Oberbank-Einzugsgebiet besondere regionale Bedeutung haben (diverse Technologie- oder Gründerzentren).

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Entscheidend für den Unternehmenserfolg sind engagierte, motivierte und gut ausgebildete MitarbeiterInnen. Die Investitionen der Oberbank in diese Qualitäten sind das Fundament einer anhaltend positiven Entwicklung. Entlang der Unternehmensstrategie 2020 und den externen und internen Herausforderungen für den Bereich Human Resources (HR) wurde 2016 die HR Strategie überarbeitet. Auf Basis der Strategie sind die Umsetzungsmaßnahmen und –projekte bis 2020 definiert.

MitarbeiterInnen gewinnen und binden

Der Arbeitgeberauftritt (Employer Branding) und die Arbeitgebermarke wurde 2016 mit klarer Kernbotschaft und neuen Sujets verstärkt. Eine gemeinsam geteilte Vision, konsequent gelebte Unternehmenswerte, ein nachhaltiges Geschäftsmodell und eine attraktive Arbeitsumgebung zeigen sich in den Top-Bewertungen der Oberbank als Arbeitgeber auf der Internetplattform „Kununu“. Die MitarbeiterInnen sind in den Kernmärkten durchschnittlich mehr als 15 Jahre im Haus. Insbesondere die Schlüsselkräfte sind eng mit der Bank verbunden; die Fluktuationsrate war 2016 mit 5,92 % weiterhin besonders niedrig. Die Oberbank differenziert sich damit maßgeblich am Arbeitsmarkt.



MitarbeiterInnen fördern und entwickeln

Die Führungskräfte haben die klare Verantwortung zur Personalentwicklung. Instrumente wie Leitfäden, tourliche MbO-Gespräche, „HR Check“-Gespräche sowie Entwicklungsprogramme werden standardmäßig eingesetzt. Die Identifikation und Entwicklung von MitarbeiterInnen mit Potenzial hat hohe Bedeutung, um langfristig die Wettbewerbsfähigkeit und den Erfolg der Oberbank sicherzustellen. Durch die gezielte Nachwuchs- und Karriereförderung kann der Großteil der Schlüsselpositionen aus den eigenen Reihen besetzt werden.

MitarbeiterInnen aus- und weiterbilden

Höchste Beratungsqualität wird durch fortwährende Aus- und Weiterbildung erreicht. Das breite, ständig modernisierte Aus- und Weiterbildungsangebot hat höchstes Niveau und wird von den MitarbeiterInnen eigenverantwortlich genutzt. Eine neue moderne Lernmanagementsoftware für alle Lernformen, die 2016 in allen Märkten eingeführt wurde, sorgt für eine moderne professionelle Abwicklung.

Die Verbindlichkeit der ständigen Fortbildung ist in der Oberbank tief verankert. Die MitarbeiterInnen investieren alleine an internen Ausbildungsveranstaltungen durchschnittlich mehr als fünf Tage im Jahr. Neben den etablierten Zertifizierungen der MitarbeiterInnen in drei Akademien zum Thema Führung Privatkunden und Firmenkunden erfolgte 2016 erstmals die Zertifizierung der neuen Ausbildungsreihe für Risikomanager. Erfahrungsaustausch und Best Practice Lernen im Privatkundengeschäft standen 2016 bei der Erweiterung des Lernformats „Cross Learning“ und beim Workshop „Grenzen sprengen“ im Vordergrund.

2016 wurden knapp 1,5 Mio Euro in die hochwertige Ausbildung der MitarbeiterInnen investiert.

MitarbeiterInnen führen

Wesentlicher Teil des Führungsverständnisses der Oberbank ist ein vom Vorstand bis zu den MitarbeiterInnen gelebtes MbO-System, welches den MitarbeiterInnen klare Orientierung gibt. In der Oberbank herrscht die Überzeugung, dass die Art und Weise der Führung das Verhalten der MitarbeiterInnen maßgeblich beeinflusst und ein wesentlicher Erfolgsfaktor ist.

Die MbO Leistungsstandards für Führungskräfte sorgen für ein einheitliches Führungsverständnis. Die Führungskräfte trainieren die geforderten Qualitäten und deren Umsetzung in der hausinternen Führungskräfteakademie in Kooperation mit der LIMAK Austrian Business School in den Ausbildungsreihen „Basic“, „Advanced“ und „Experts“. Die Evaluierung der geforderten Führungskompetenzen erfolgt im Rahmen der jährlichen MbO Gespräche.

„Aktie Gesundheit“

Die Initiative „Aktie Gesundheit“ mit den Schwerpunkten Bewegung, Ernährung und mentale Fitness soll den MitarbeiterInnen individuelle Wege aufzeigen, um die Erhaltung der Gesundheit selbst in die Hand zu nehmen. Für die gesetzten Maßnahmen wurde die Oberbank mit dem „Gütesiegel für betriebliche Gesundheitsförderung (BGF)“ ausgezeichnet. Maßnahmen, Workshops und Seminare zu den Themen „Natürliches Bewegen“ und „Gesundheitsvorsorge“ sowie das Angebot eines Fitnesschecks zu Beweglichkeit, Ausdauer und Koordination mit dem „Uniqua Vitaltruck“ werden von den MitarbeiterInnen sehr gut angenommen. Die traditionell sehr hohe Gesundheitsquote lag 2016 bei 97,1%.



„Zukunft Frau 2020“

Die Förderung der Vereinbarkeit von Beruf und Familie und der Karrierechancen von Frauen ist der Oberbank ein besonderes Anliegen. Ziel bis 2020 ist, dass 40 % aller neu ernannten Führungskräfte weiblich sind. Flexible Arbeitszeitmodelle, Möglichkeiten zur Telearbeit, aktive Karenzplanung, WiedereinsteigerInnen-Frühstück und finanzielle Unterstützung für die Kinderbetreuung schaffen günstige Rahmenbedingungen zur Vereinbarkeit von Beruf und Familie. Netzwerkveranstaltungen, spezielle Seminarangebote für Frauen sowie die Teilnahme an Cross Mentoring Programm des Landes Oberösterreich und der Frauenfachakademie Mondsee sind eingesetzte Maßnahmen zur Unterstützung und Förderung.



Personenrisiken managen

Es erfolgt eine systematische Beobachtung, Erfassung und Bewertung wesentlicher Personenrisiken (Personalverfügbarkeit, Arbeitsrecht und Beschäftigungspraxis, Mitarbeiterkonflikte, kriminelle, unbefugte Handlungen durch MitarbeiterInnen). Key Risk Indikatoren ermöglichen ein entsprechendes Monitoring, um rechtzeitig Maßnahmen zu setzen und Gefahren und Risiken zu eliminieren oder zu minimieren.

Personalstand

Der durchschnittliche Personalstand (Vollzeitäquivalent) ist 2016 um 41 auf 1.943 gestiegen. Gründe für den Zuwachs waren die Expansion in Wien, Ungarn und Deutschland und gestiegene regulatorische Erfordernisse. Parallel dazu wurden Einsparungen unter Nutzung der natürlichen Fluktuation durch Herausnahme von Servicekapazitäten in den Kernmärkten, im Wertpapiergeschäft sowie Prozessoptimierungen in zentralen Bereichen weiter vorangetrieben.

Verantwortliches Handeln

Die Oberbank bekennt sich ausdrücklich dazu, bei allen Überlegungen ökologische und soziale Aspekte zu berücksichtigen. Gerade im Bankensektor haben sich Prinzipien wie Verlässlichkeit, Stabilität und Solidität als Werte erwiesen, mit denen besonders sorgsam umgegangen werden muss, denn das Vertrauen von KundInnen, MitarbeiterInnen und anderen gesellschaftlichen Gruppen ist von größter Bedeutung.

Nachhaltigkeit des gesamten Handelns

Die Oberbank kann wirtschaftlich nur erfolgreich sein, wenn sie auch ihre ökologische und soziale Verantwortung wahrnimmt. Der Vorstand hat daher entsprechende Maßnahmen gesetzt, um die gesellschaftliche Verantwortung umfassend wahrzunehmen und damit die Nachhaltigkeit des Geschäftsmodells abzusichern.

Wirtschaftliche Verantwortung

Nur ein verantwortungsbewusstes Wirtschaften ermöglicht es der Oberbank, sich als dauerhaftes Element im Wirtschaftsgefüge ihrer Regionen zu verankern, für die Gesellschaft nutzbringend zu handeln und einen beständigen Mehrwert zu schaffen. Die Oberbank bekennt sich ausdrücklich zu einem nachhaltigen Wirtschaften: Strategie, Geschäftspolitik, Zielplanung und Entlohnungssystem berücksichtigen explizit den langfristigen Unternehmenserfolg und machen die nachhaltig erfolgreiche Entwicklung zur Leitlinie des unternehmerischen Handelns.

Ökologische Verantwortung

Der schonende Umgang mit allen Ressourcen ist Teil der gesellschaftlichen Verantwortung, deshalb strebt die Oberbank bei allen Tätigkeiten, Abläufen und Produkten eine möglichst hohe Umweltverträglichkeit an. Insbesondere im Gebäude- und Energiemanagement, bei Dienstreisen und in der Einkaufspolitik werden umweltbewusste und somit langfristig kostenreduzierende Akzente gesetzt.

Verantwortung in der Produktgestaltung

Auch auf der Produktseite wird die Oberbank ihrer ökologischen Verantwortung gerecht. Die KundInnen der 3 Banken-Generali Investment-Gesellschaft können ihre Finanzmittel in einen Öko- und Ethikfonds veranlagen. Der 3 Banken Nachhaltigkeitsfonds investiert in Unternehmen, die sich zu nachhaltigem Wirtschaften bekennen. Als Kriterien dafür wurden saubere und erneuerbare Energie, Energieeffizienz, Gesundheit, Wasser, nachhaltiger Konsum, nachhaltige Mobilität sowie Umwelt- und Bildungsdienstleistungen definiert.

Soziale Verantwortung

Die Beschäftigung mit sozialen Themen ist ein weiteres wichtiges Kriterium für die Oberbank.

Durch finanzielle und organisatorische Unterstützung kommt der wirtschaftliche Erfolg der Oberbank auch Personen und Gruppen zugute, deren eigenes Lebensumfeld weniger privilegiert ist.

Daneben sieht die Oberbank auch die Förderung kultureller Aktivitäten als wertvollen Teil ihrer gesellschaftlichen Verantwortung.

Forschung und Entwicklung

Auf der Basis der Bedürfnisse ihrer KundInnen entwickelt die Oberbank individuelle Finanzdienstleistungen im Finanzierungs- und Anlagebereich. In der Forschung und Entwicklung im klassischen Sinn ist sie jedoch nicht tätig.

Ausblick 2017

Solides Wachstum der Weltwirtschaft, Europa klar schwächer als die USA

Die Weltwirtschaft wird nach den jüngsten Prognosen 2017 um etwa 3,2 % und damit etwas stärker als zuletzt wachsen, was für international tätige Unternehmen ein solides Umfeld darstellt.

Die US-Wirtschaft soll um rund 2,3 % wachsen, während der Anstieg in der EU und im Euroraum mit jeweils + 1,5 % klar niedriger erwartet wird.

In Mittel- und Osteuropa dürfte die Wirtschaft 2017 robust bleiben. In den drei „Oberbank-Ländern“ Tschechien (+ 2,7 %), Ungarn (+ 2,5 %) und Slowakei (+ 3,2 %) werden deutliche BIP-Zuwächse erwartet.

Chinas Wirtschaft wird mit etwas mehr als 6 % weiterhin deutlich stärker als die westlichen Industrienationen wachsen, im Vergleich zum Durchschnitt der Vorjahre zeichnet sich aber eine weitere Wachstumsverlangsamung ab.

Wachstum in Österreich entspricht EU-Durchschnitt

Österreich wird 2017 mit erwarteten 1,5 % Wirtschaftswachstum im Euroraum-Durchschnitt liegen. Der Privatkonsum entwickelt sich mit + 1,2 geringfügig schwächer als 2016, ebenso die Investitionen der Unternehmen (+ 2,6 %).

Die Inflation wird bei 1,7 % und damit annähernd an der Zielmarke der EZB erwartet.

Die Arbeitslosigkeit wird in Österreich mit 6,2 % weiterhin hoch sein.

Die Leistungsbilanz ist 2017 weiterhin klar positiv, das Budgetdefizit bleibt mit 1,5 % des BIP nahezu gleich.

Zinsen / Wechselkurse / Börsen

Die USA haben Ende 2016 eine erste Zinserhöhung vorgenommen, weitere vorsichtige Schritte sind zu erwarten. Die EZB wird hingegen aufgrund der Arbeitsmarktsituation und fehlender Wachstumsimpulse an ihrer Nullzinspolitik festhalten.

Die Wachstumsdifferenzen, die gegensätzliche Zinsentwicklung und die Verunsicherung in Europa (BREXIT, Wahlen in Italien, Flüchtlingsfrage ...) werden den Dollar zum Euro 2017 weiter stärken. Zum Schweizer Franken sollte der Euro sich seitwärts bewegen, so lange die erwähnten Unsicherheiten anhalten.

Die Aktienmärkte werden insgesamt von der Suche nach Renditen im Niedrigzinsumfeld und vom soliden weltwirtschaftlichen Umfeld profitieren. Die Volatilität wird aber steigen - wegen möglicher Zinserhöhungen in den USA, der Wahlen in Italien und Schlagzeilen im Zusammenhang mit dem BREXIT.

Geschäftliche Schwerpunkte der Oberbank

Im erwarteten herausfordernden Umfeld wird die Oberbank 2017 weiterhin offensiv agieren.

Beim Kreditvolumen ist ein merklicher Anstieg um rund 800 Mio. Euro budgetiert. Träger des Wachstums werden in erster Linie Investitions- und Wohnbaufinanzierungen sein.

Auch bei den betreuten Kundenvermögen werden Zuwächse erwartet. Obwohl das Zinsniveau und die niedrige Sparneigung die Einlagenentwicklung im Markt drücken, rechnet die Oberbank mit einem Anstieg der Kundeneinlagen um etwa 650 Mio. Euro.

Der Weg des organischen Wachstums soll 2017 fortgesetzt werden.

Die Oberbank plant, gegen den allgemeinen Trend, Filialeröffnungen in Wien, in Deutschland, in Ungarn und in Tschechien. Ebenfalls gegen den Markttrend entwickelt sich der Mitarbeiterstand: Vor allem wegen der Filialexpansion ist die Neuaufnahme von bis zu 30 MitarbeiterInnen geplant.

Ergebnisentwicklung im Geschäftsjahr 2017

Aufgrund der Unsicherheit hinsichtlich der konjunkturellen Entwicklung (US-Präsidentschaft, BREXIT, EZB-Politik) ist eine exakte Ergebniseinschätzung für das Jahr 2017 nur schwer möglich.

Das operative Zinsergebnis wird sich aufgrund des anhaltend niedrigen Zinssniveaus auf oder leicht über dem Niveau des Vorjahres bewegen, aus den Beteiligungsunternehmen werden etwas höhere Equity-Erträge als im Vorjahr erwartet.

Im Risikomanagement wird die Oberbank ihre bewährte vorsichtige Strategie unverändert weiter verfolgen und den Vorsorgen nach dem Ausnahmejahr 2016 etwas höhere Beträge zuführen.

Beim Provisionsergebnis wird 2017 ein merklicher Anstieg erwartet.

Die Aufwendungen sollten 2017, trotz der fortgesetzten Filialexpansion, aufgrund der konsequenten Kostenpolitik nur leicht über denen des Vorjahres liegen.

Insgesamt wird für 2017 angestrebt, das hervorragende Ergebnis 2016 zu wiederholen

Risikomanagement und internes Kontrollsystem

Die gezielte Übernahme von Risiken stellt ein wesentliches Merkmal des Bankgeschäftes dar und ist die Basis für eine nachhaltig stabile Geschäfts- und Ergebnisentwicklung in der Oberbank. Die Oberbank AG ist für die Festlegung, Umsetzung, das Risikomanagement und das Risikocontrolling der zentral festgelegten Risikostrategie im Oberbank Konzern zuständig. Ausgangspunkt der Risikostrategie der Oberbank ist die Positionierung als Regionalbank. Der Vorstand und alle MitarbeiterInnen handeln nach den risikopolitischen Grundsätzen und treffen ihre Entscheidungen unter Einhaltung dieser Leitlinien.

Organisation des Risikomanagements

Das Risikomanagement ist in der Oberbank integraler Bestandteil der Geschäftspolitik, der strategischen Zielplanung sowie des operativen Managements bzw. Controllings. Die zentrale Verantwortung für das Risikomanagement liegt beim Gesamtvorstand der Oberbank AG. Für jedes wesentliche Risiko des Oberbank Konzerns gibt es definierte Steuerungsverantwortlichkeiten sowie zugewiesene Risikodeckungsmassen (Limits) oder definierte Steuerungsprozesse. Die Zusammenführung der einzelnen Risikoarten auf ein Gesamtbankrisiko erfolgt durch das im Haus installierte Aktiv-Passiv-Management-Komitee (APM-Komitee). Das für den Bereich Risikomanagement zuständige Vorstandsmitglied leitet dieses Komitee.

Risikomanagement gem. §39 Abs. 5 BWG

Die Abteilung Strategisches Risikomanagement erfüllt die Funktion der im Bankwesengesetz (§ 39 Abs. 5 BWG) geforderten zentralen und unabhängigen Risikomanagementeinheit. Die Abteilung hat einen vollständigen Überblick über die Ausprägung der vorhandenen Risikoarten sowie über die Risikolage des Kreditinstitutes und misst, analysiert, überwacht und berichtet alle wesentlichen Risiken der Oberbank. Das Reporting erfolgt an den Aufsichtsrat, an den Vorstand, das APM-Komitee sowie an die betroffenen AbteilungsleiterInnen bzw. MitarbeiterInnen. Die Abteilung Strategisches Risikomanagement ist außerdem an der Ausarbeitung der Risikostrategie beteiligt.

Internes Kontrollsystem

Das interne Kontrollsystem (IKS) der Oberbank entspricht dem international anerkannten COSO-Standard. Es existieren detaillierte Beschreibungen der IKS-Abläufe, einheitliche Dokumentationen aller risikorelevanten Prozesse der Bank und der Kontrollmaßnahmen. Die Verantwortlichkeiten und Rollen in Bezug auf das IKS sind klar definiert. Für das IKS erfolgt ein regelmäßiges, mehrstufiges Reporting über Wirksamkeit und Reifegrad. Kontrollaktivitäten werden dokumentiert und überprüft, die IKS-relevanten Risiken werden regelmäßig evaluiert und angepasst. Dieser laufende Optimierungsprozess trägt zur Qualitätssicherung bei. Die Abteilung Interne Revision der Oberbank AG prüft in ihrer Funktion als unabhängige Überwachungsinstanz das interne Kontrollsystem. Abgeprüft werden die Wirksamkeit und Angemessenheit des IKS sowie die Einhaltung der Arbeitsanweisungen.

Die Kontrollmechanismen des IKS speziell in Bezug auf den Rechnungslegungsprozess werden in den folgenden Absätzen im Detail beschrieben (Offenlegung gemäß § 243a (2) UGB):

Die Verantwortung für die Buchhaltung und Bilanzierung mit den dazugehörigen Prozessen ist in der Abteilung Rechnungswesen- und Controlling angesiedelt. Einzelne Teilprozesse sind in die Abteilung Strategisches Risikomanagement ausgelagert. Die Abteilung Interne Revision führt als unabhängige Einheit die gesetzlich vorgeschriebenen Kontrollen durch.

Im Rahmen des IKS werden alle wesentlichen Prozesse im Rahmen der Rechnungslegung kontrolliert und mit der Rechnungslegung einhergehende Risiken identifiziert, analysiert und laufend überwacht. Gegebenenfalls werden Maßnahmen zur Reduktion dieser Risiken ergriffen.

Kontrollumfeld

Neben der Einhaltung der gesetzlichen Vorgaben stehen die von der Oberbank definierten Verhaltensgrundsätze und die Corporate-Governance-Regelungen im Vordergrund. Die mit der Rechnungslegung befassten MitarbeiterInnen verfügen über die für ihr Aufgabengebiet erforderlichen Kenntnisse und Erfahrungen. Laufende Fortbildungsmaßnahmen stellen den ständigen Know-how-Aufbau sicher und sind die Basis für die rechtzeitige Implementierung von Neuerungen im Rechnungslegungsprozess. Um die umfangreichen rechtlichen Vorschriften zu erfüllen wird die tägliche Arbeit durch zahlreiche Richtlinien, Handbücher und Arbeitsbehelfe unterstützt, die regelmäßig überprüft und gegebenenfalls aktualisiert werden.

Kontrollmaßnahmen

Kontrollen umfassen zum einen systemische Kontrollen in der EDV, die durch die Oberbank definiert wurden, und zum anderen händische Kontrollen und Plausibilitätsprüfungen sowie das 4-Augen-Prinzip. Das in der Oberbank implementierte EDV-Berechtigungskonzept stellt einen zusätzlichen Absicherungsmechanismus dar. Dies gewährleistet die Korrektheit und Übereinstimmung der veröffentlichten bzw. gemeldeten Daten.

Überwachungsmaßnahmen

Die Überwachung der Rechnungslegungsprozesse wird – wie schon beschrieben – durch das IKS und die Interne Revision sichergestellt. Darüber hinaus üben die Abteilungsleitung und die zuständigen GruppenleiterInnen eine Überwachungsfunktion aus. Eine zusätzliche Überwachungsfunktion fällt den AbschlussprüferInnen des Konzernabschlusses und dem Prüfungsausschuss zu.

Gesamtbankrisikosteuerung und Risikotragfähigkeitsrechnung

Den aufsichtsrechtlichen Anforderungen an ein qualitatives Risikomanagement, die sich aus dem ICAAP (Internal Capital Adequacy Assessment Process) und ILAAP (Internal Liquidity Adequacy Assessment Process) ergeben, wird in der Oberbank mittels der Risikotragfähigkeitsrechnung sowie mittels eines Systems von Berichten und Limits für die Liquiditätssteuerung entsprochen. Die Grundlage für eine Beurteilung der Risikotragfähigkeit der Bank stellt die Quantifizierung der wesentlichen Risiken und der Deckungsmassen dar. Im Rahmen der Risikotragfähigkeitsrechnung werden aus der ökonomischen Deckungsmasse für die sich aus dem Geschäftsmodell der Oberbank ergebenden wesentlichen Bankrisiken ICAAP-Risikolimits abgeleitet. Dies erfolgt für das Kreditrisiko (im Detail werden im Rahmen des Kreditrisikos das Ausfallrisiko, das Kontrahentenausfallrisiko, das Fremdwährungskreditrisiko, das Risiko einer Anpassung der Kreditbewertung (CVA-Risiko), das Transferrisiko und Kreditrisikokonzentrationen quantifiziert), das Marktrisiko im Handelsbuch, das Marktrisiko im Bankbuch, das Liquiditätsrisiko, die operationellen Risiken sowie für Risiken, die aus dem makroökonomischen Umfeld erwachsen. Der Risikoappetit der Oberbank ist in der Risikotragfähigkeitsrechnung mit 90 % der Risikodeckungsmasse begrenzt. Die darüber hinausgehenden 10 % werden nicht alloziert. Neben der Begrenzung mittels Risikodeckungsmasse werden die wesentlichen Risiken in der operativen Risikosteuerung noch über Prozesse und Detaillimits gesteuert.

Kreditrisiko

Als Kreditrisiko wird das Risiko verstanden, dass KreditnehmerInnen den vertragsgemäßen Zahlungen nicht oder nur teilweise nachkommen. Das Kreditrisiko aus Forderungen an Banken, Länder sowie Privat- und FirmenkundInnen stellt die wesentlichste Risikokomponente im Oberbank-Konzern dar. Für das Management des Kreditrisikos ist die Abteilung Kredit-Management zuständig. Sie ist vom Vertrieb getrennt, sodass die Risikobewertung und -entscheidung in jeder Phase des Kreditprozesses bis hin zur Vorstandsebene unabhängig vom Vertrieb gewährleistet ist.

Die Strategie im Kreditgeschäft ist getragen vom Regionalitätsprinzip, der Sitz der KreditkundInnen befindet sich in den durch das Filialnetz der Oberbank abgedeckten Regionen. In Österreich und in den deutschen Geschäftsbereichen liegt der Fokus vorwiegend auf der Finanzierung der Industrie und des wirtschaftlichen Mittelstandes, in Tschechien, der Slowakei und Ungarn vor allem auf Klein- und Mittelbetrieben. Die operativen Risikoziele werden zumindest jährlich im Zuge der Budgetierung und im Anlassfall nach Analyse der geschäftspolitischen Ausgangssituation sowie der aktuellen Entwicklung von der Geschäftsleitung gemeinsam mit der Leitung Kredit-Management festgelegt.

Der Vergabe von Krediten liegt eine Bonitätseinschätzung der KundInnen zugrunde. Im Firmenkundengeschäft kommt ein mit statistischen Methoden entwickeltes Ratingsystem zur Anwendung. Gleiches gilt für das Bestandsrating im Privatkundengeschäft sowie für das Antragsrating im Privatkundengeschäft in Österreich und Deutschland. Beurteilt werden quantitative (Hard Facts) und qualitative Kriterien (Soft Facts, Warnindikatoren), die zusammengeführt ein objektives und zukunftsorientiertes Bild der Kundenbonität ergeben. Die Ratingverfahren werden jährlich validiert. Die resultierenden Erkenntnisse werden laufend zur Weiterentwicklung und Verfeinerung der Ratingverfahren verwendet.

Die Hereinnahme von Kreditsicherheiten sowie deren Management werden als bedeutender Bestandteil des Kreditrisikomanagements in der Oberbank angesehen. Die Gestion des Kreditgeschäftes über die Unterdeckung stellt hohe Anforderungen an die aktuelle und richtige Bewertung von Sicherheiten. Daher ist die Sicherheitenverwaltung im gesamten Oberbank Konzern grundsätzlich organisatorisch vom Vertrieb getrennt und erfolgt ausschließlich in den zentralen Kreditverwaltungsgruppen der Tochtergesellschaft BDSG.

Beteiligungsrisiko

Als Beteiligungsrisiko werden der potenzielle Wertverlust aufgrund von Dividendenausfall, Teilwertabschreibung oder Veräußerungsverlust sowie die Reduktion der stillen Reserven durch die Gefahr einer entsprechend negativen wirtschaftlichen Entwicklung bezeichnet.

Die Anteile an den Schwesterbanken BKS und BTV, mit denen die Oberbank AG die 3 Banken Gruppe bildet, sind die wichtigsten Beteiligungen der Oberbank. Die Beteiligungspolitik der Oberbank ist darauf ausgerichtet, bank- und vertriebsnahe Beteiligungen dann einzugehen, wenn diese dem Bankgeschäft dienlich sind, also deren Tätigkeit in direkter Verlängerung zur Banktätigkeit steht oder eine Hilfstätigkeit im Bezug auf diese darstellt. Vor dem Eingehen von Beteiligungen werden Analysen erstellt, um ein möglichst umfassendes Bild hinsichtlich Ertragskraft, strategischem Fit und rechtlicher Situation zu bekommen.

Das Ausfallrisiko aus Beteiligungen wird im ICAAP im Rahmen des Kreditrisikos quantifiziert. Das Marktrisiko aus börsennotierten Beteiligungen wird zusätzlich im Rahmen des Marktrisos quantifiziert.

Marktrisiko

Unter Marktrisiko wird der potenziell mögliche Verlust, der durch Veränderungen von Preisen und Zinssätzen an Finanzmärkten entstehen kann, verstanden. Die Marktrisiken werden in der Oberbank AG auch für die ausländischen Geschäftseinheiten sowie für die vollkonsolidierten Konzerngesellschaften zentral gesteuert.

Das Management der Marktrisiken ist in der Oberbank auf zwei Kompetenzträger aufgeteilt, die diese im Rahmen der ihnen zugewiesenen Limits steuern.

Die Abteilung Global Financial Markets ist zuständig für die Steuerung der Marktrisiken der Handelsbuchpositionen, des Zinsänderungsrisikos im Geldhandelsbuch sowie des Devisenkursrisikos des gesamten Oberbank Konzerns. Die Limitkontrolle und das Reporting über die Risiko- und Ertragslage an Vorstand und Abteilung Global Financial Markets erfolgen täglich durch die Abteilung Strategisches Risikomanagement.

Das APM-Komitee ist für die Steuerung des Zinsänderungsrisikos der langfristigen Euro-Positionen (Zinsbindungen > 12 Monate), für die strategischen Aktien- und Fondspositionen im Bankbuch sowie für das Credit Spread Risiko zuständig. Das APM-Komitee tritt monatlich zusammen. Mitglieder des Komitees sind der Risikovorstand sowie VertreterInnen der Abteilungen „Strategisches Risikomanagement“, „Global Financial Markets“, „Rechnungswesen und Controlling“, „Private Banking & Asset Management“, „Kredit-Management“, „Corporate & International Finance“, „Sekretariat & Kommunikation“ und „Interne Revision“.

Makroökonomisches Risiko

Als makroökonomische Risiken werden jene Verlustpotenziale bezeichnet, die sich aus Veränderungen des makroökonomischen Umfeldes ergeben (Verschlechterungen der realen BIP-Wachstumsrate, wesentlicher Anstieg der Arbeitslosigkeit und der Insolvenzen, Rückgang der Aktienkurse und des Immobilienmarktes...).

Operationelles Risiko

Mit dem Bankgeschäft untrennbar verbunden sind die operationellen Risiken. Unter diesem Begriff sind Risiken zusammengefasst, die den Betriebsbereich der Bank betreffen. Operationelle Risiken werden in der Oberbank als die Gefahr von Verlusten, die in Folge der Unangemessenheit oder des Versagens von internen Verfahren, Menschen und Systemen oder in Folge externer Ereignisse eintreten, definiert.

In der Oberbank ist ein Gremium für das Management des operationellen Risikos installiert. Dieses Gremium steuert den Managementprozess der operationellen Risiken und ist für seine Weiterentwicklung bzw. für die Adaptierung entsprechender Methoden verantwortlich.

Das operative Risikomanagement von operationellen Risiken wird von den jeweiligen operativ tätigen Abteilungen und regionalen Vertriebsseinheiten (Risk Taking Units) durchgeführt, die für das operationelle Risiko der in ihren Zuständigkeitsbereich fallenden Produkte und Prozesse verantwortlich sind. Ein elektronischer Einmeldeprozess unterstützt die Erfassung von schlagend gewordenen operationellen Risiken.

Als Basis für die Steuerung und Weiterentwicklung des Managements der operationellen Risiken dienen systematische Risikoanalysen. Diese erfolgen einerseits in Form von Risk Assessments als tourliche Erhebung und Quantifizierung von potentiellen operationellen Risiken, durch die Beobachtung von Key Risk Indikatoren sowie durch Auswertung der in einer Schadensfalldatenbank abgebildeten Schadensfälle.

Zur Absicherung von im Rahmen der Risikoanalysen festgestellten Großrisiken wurden konkrete Maßnahmen getroffen (z.B.: Versicherungen, Notfallkonzepte EDV, Ersatzrechenzentrum).

Liquiditätsrisiko

Das Liquiditätsrisiko (oder auch Refinanzierungsrisiko) ist das Risiko, dass eine Bank ihren Zahlungsverpflichtungen nicht jederzeit oder nur zu erhöhten Kosten nachkommen kann. Primäre Ziele des Liquiditätsmanagements sind daher die Sicherstellung der jederzeitigen Zahlungsfähigkeit und die Optimierung der Refinanzierungsstruktur in Bezug auf Risiko und Ergebnis.

Seit jeher besteht in der Oberbank der strategische Finanzierungsgrundsatz, mit den Primärmitteln der KundInnen plus den Fördermitteln von Förderbanken alle Kundenkredite refinanzieren zu können. Dieser Grundsatz ist unverändert gültig. Darüber hinaus hat die Oberbank ein angemessenes Polster (Liquiditätspuffer) an freiem Refinanzierungspotenzial in Form von refinanzierungsfähigen Wertpapieren und Kreditforderungen bei den Zentralbanken sowie an ungenutzten Banklinien. Ein weiterer strategischer Grundsatz ist die möglichst hohe Diversifizierung der Refinanzierungsquellen, um Abhängigkeiten vom Interbankengeldmarkt und Kapitalmarkt zu vermeiden. Dies umfasst auch den aktiven Umgang mit verpfändungsfähigen Sicherheiten bei der Vergabe von Krediten.

Die Abteilung Global Financial Markets ist für das tägliche Liquiditätsmanagement zuständig und trägt die Verantwortung für die Einhaltung der aufsichtsrechtlichen Vorschriften. Das Strategische Risikomanagement erstellt für das tägliche Liquiditätsmanagement und für den Risikovorstand eine Liquiditätsablaufbilanz für die nächsten 30 bzw. 90 Tage inklusive dem vorhandenen Liquiditätspuffer abzüglich Liquidity-at-Risk als Limit. Die Steuerung der langfristigen bzw. strategischen Liquidität der Oberbank liegt in der Zuständigkeit des Vorstandes und des APM-Komitees. Das Reporting erfolgt durch die Abteilung Strategisches Risikomanagement. Zur Darstellung des mittel- und langfristigen Liquiditätsrisikomanagements der Bank wird eine umfassende Liquiditätsablaufbilanz erstellt. Für extreme Marktverhältnisse wurde ein Notfallplan ausgearbeitet.

Risikokonzentration

Risikokonzentrationen begründen ein Konzentrationsrisiko wenn sie das Potenzial haben Verluste zu produzieren, die groß genug sind, um die Stabilität eines Institutes zu gefährden oder um eine wesentliche Änderung im Risikoprofil zu bewirken.

Es werden zwei Arten von Risikokonzentrationen unterschieden:

Inter-Risikokonzentrationen beziehen sich auf Risikokonzentrationen, die sich aus dem Gleichlauf von Risiken verschiedener Risikokategorien ergeben können. Mittels Szenarioanalysen wird vierteljährlich im Rahmen der Risikotragfähigkeitsrechnung die Sensitivität der Oberbank AG auf Inter-Konzentrationsrisiken geprüft.

Intra-Risikokonzentrationen beziehen sich auf Risikokonzentrationen, die innerhalb einer einzelnen Risikokategorie entstehen können. Die Zuständigkeiten für das Intra-Konzentrationsrisiko liegen bei den jeweils für die einzelnen Risikoarten verantwortlichen Einheiten. Das Intra-Konzentrationsrisiko ist aufgrund des Geschäftsmodells der Oberbank vor allem im Bereich des Kreditrisikos bedeutend. Im Rahmen der Risikotragfähigkeitsrechnung wird das Intra-Konzentrationsrisiko innerhalb des Kreditrisikos berücksichtigt. Die Steuerung der Konzentrationsrisiken im Kreditrisiko erfolgt über Länderlimits, Großkreditgrenzen und Portfoliolimits.

Die Oberbank-Aktien

Die Bewahrung der Unabhängigkeit der Oberbank hat oberste Priorität. Sie wird abgesichert durch eine hohe Ertragskraft, eine vernünftige Risikopolitik und AktionärInnen, die ein Interesse an der Unabhängigkeit der Oberbank haben.

Einzelnen AktionärInnen der Oberbank AG ist eine direkte oder indirekte Beherrschung im Alleingang nicht möglich. Zwischen der BKS, der BTV und der Wüstenrot Genossenschaft besteht eine Syndikatsvereinbarung, die die Sicherstellung der Eigenständigkeit der Oberbank zum Ziel hat.

Weitere stabilisierende Elemente der Aktionärsstruktur sind die Beteiligung der MitarbeiterInnen und von zuverlässigen Partnern wie Wüstenrot oder Generali.

Wahlmöglichkeit für InvestorInnen: Stamm- und/oder Vorzugsaktie

Die AnlegerInnen können zwischen der Oberbank-Stammaktie und der Oberbank-Vorzugsaktie wählen. Die Vorzugsaktie verbrieft keine Stimmrechte, gewährt aber eine nachzuzahlende Mindestdividende von 6 % vom anteiligen Grundkapital (9 Mio. Euro). Für beide Aktiegattungen wurde die Dividende zuletzt gleich hoch angesetzt. Aufgrund des Stimmrechtverzichtes notiert die Vorzugsaktie im Vergleich zur Stammaktie jedoch mit einem Kursabschlag, wodurch sich eine höhere Dividendenrendite errechnet.

Kapitalerhöhung 2016 überaus erfolgreich

Im November 2016 hat die Oberbank die dritte Kapitalerhöhung innerhalb von 18 Monaten vorgenommen. 3.070.200 junge Stammaktien wurden zum Kurs von 53,94 Euro platziert, das entspricht einem Kurswert von 165,6 Mio. Euro. Das nominelle Grundkapital der Oberbank erhöhte sich damit auf 105,9 Mio. Euro. Aufgrund des großen Investoreninteresses war die Nachfrage rund doppelt so hoch wie das verfügbare Volumen.

Gut 700 AnlegerInnen haben erstmals Oberbank Aktien gekauft. Weil nicht alle Aktionäre ihre Bezugsrechte ausgeübt haben, stand Neuaktionären ein bedeutendes Volumen zur Verfügung und der Streubesitz am Gesamtkapital stieg von 32,6 % (Stand 31.12.2015) auf 36,3 %.

Die junge Stammaktie ist für das Geschäftsjahr 2016 voll dividendenberechtigt. An der 137. Ordentlichen Hauptversammlung der Oberbank am 16. Mai 2017 können die neuen AktionärInnen bereits teilnehmen.

Oberbank-Aktien 2016 auf Allzeithoch

Beide Aktien-Kategorien der Oberbank erreichten 2016 historische Höchststände. Die Oberbank Stammaktie verzeichnete am 30.12.2016 mit 60,30 Euro ein Allzeithoch, die Vorzugsaktie am 19.12.2016 mit 52,75 Euro.

Die gesamte Jahresperformance 2016 (Kursentwicklung und Dividende) betrug bei den Stammaktien + 16,05 %, bei den Vorzugsaktien + 41,26 %. Die Börsenkapitalisierung der Oberbank AG belief sich zum Jahresende 2016 auf 2.105,63 Mio. Euro, gegenüber 1.656,8 Mio. Euro zum Vorjahresresultimo.

Kennzahlen der Oberbank-Aktien	2016	2015	2014
Anzahl Stamm-Stückaktien	32.307.300	29.237.100	25.783.125
Anzahl Vorzugs-Stückaktien	3.000.000	3.000.000	3.000.000
Höchstkurs Stamm-/Vorzugsaktie in €	60,30/52,75	52,80/38,20	50,35/38,11
Tiefstkurs Stamm-/Vorzugsaktie in €	52,57/37,70	49,96/37,55	48,45/37,00
Schlusskurs Stamm-/Vorzugsaktie in €	60,30/52,50	52,80/37,70	50,35/37,81
Marktkapitalisierung in Mio. €	2.105,6	1.656,8	1.411,6
IFRS-Ergebnis je Aktie in €	5,59	5,47	4,75
Dividende je Aktie in €	0,55	0,55	0,55
Kurs-Gewinn-Verhältnis Stammaktie	10,8	9,7	10,6
Kurs-Gewinn-Verhältnis Vorzugsaktie	9,4	6,9	8,0

Die Oberbank-Stammaktie notiert seit 1.7.1986 an der Wiener Börse. Seither verläuft ihr Wertzuwachs überaus stetig: AktionärInnen, die 1986 die Oberbank-Aktie zeichneten und bei allen Kapitalerhöhungen mitzogen, erzielten unter Berücksichtigung der Dividendenzahlungen eine durchschnittliche Rendite von 8,63 % pro Jahr (vor Abzug der Kapitalertragsteuer).

Attraktive Bewertung, konstante Dividende

Das Ergebnis je Aktie stieg gegenüber 2015 von 5,47 auf 5,59 Euro deutlich an. Auf Basis der Schlusskurse 2016 errechnet sich für die Stammaktie ein Kurs-Gewinn-Verhältnis (KGV) von 10,8, für die Vorzugsaktie von 9,4.

Der 137. ordentlichen Hauptversammlung am 16.5.2017 wird die Ausschüttung einer im Vergleich zum Vorjahr um 0,1 Euro erhöhten Dividende von 0,65 Euro je bezugsberechtigter Aktie vorgeschlagen.

Aktionärsstruktur der Oberbank per 31.12.2016	Stammaktien	Gesamt
Bank für Tirol und Vorarlberg Aktiengesellschaft, Innsbruck	16,98 %	15,88 %
BKS Bank AG, Klagenfurt	15,21 %	14,21 %
Wüstenrot Wohnungswirtschaft reg. Gen.m.b.H., Salzburg	4,90 %	4,50 %
Generali 3 Banken Holding AG, Wien	1,93 %	1,76 %
Mitarbeiter	3,72 %	3,59 %
CABO Beteiligungsgesellschaft m. b. H., Wien	25,97 %	23,76 %
Streubesitz	31,29 %	36,30 %

Das Grundkapital der Oberbank unterteilt sich in 32.307.300 auf den Inhaber lautende Stamm-Stückaktien und 3.000.000 auf den Inhaber lautende Vorzugs-Stückaktien ohne Stimmrecht.

Größter Einzelaktionär ist die CABO Beteiligungsgesellschaft m.b.H., eine 100 %ige Konzerntochter der UniCredit Bank Austria. Der Streubesitz (31,3 % der Oberbank-Stammaktien, 36,3 % inklusive Vorzugsaktien) wird von Unternehmen, institutionellen Investoren und privaten AktionärInnen gehalten.

Eigene Aktien

Während des Jahres verfügte die Oberbank kurzfristig über Handelsstände eigener Aktien.

Im Berichtsjahr hat sie 489.663 Stück eigene Stammaktien zum Durchschnittskurs von 56,39 Euro sowie 147.395 Stück eigene Vorzugsaktien zum Durchschnittskurs von 41,01 Euro erworben, denen Verkäufe von 468.784 Stück eigener Stammaktien zum Durchschnittskurs von 56,48 Euro und 167.951 Stück eigener Vorzugsaktien zum Durchschnittskurs von 41,37 Euro gegenüberstanden.

Die aus dem Verkauf erzielten Erlöse wurden den Betriebsmitteln zugeführt.

Zum Bilanzstichtag hatte die Oberbank 24.924 Stück eigene Stammaktien und 3.489 Stück eigene Vorzugsaktien im Bestand.

Der höchste Stand im Laufe des Jahres 2016 erreichte 0,51 % vom Grundkapital.

Änderung RÄG 2014: Gemäß § 229 (1a) UGB ist der Nennbetrag von erworbenen eigenen Anteilen offen vom Nennkapital abzusetzen. Bis 2015 wurde dieser Betrag in der Aktivposition Eigene Aktien ausgewiesen. Eine Anpassung des Vorjahreswertes ist erforderlich.

136. ordentliche Hauptversammlung der Oberbank AG am 18. Mai 2016 / gefasste Beschlüsse

TOP 2: Beschlussfassung über die Verwendung des Bilanzgewinnes des Geschäftsjahres 2016

JA: 24.280.387 Stimmen; NEIN: 0 Stimmen; ENTHALTUNG: 0 Stimmen

TOP 3: Entlastung der Mitglieder des Vorstandes für das Geschäftsjahr 2016

JA: 24.265.008 Stimmen; NEIN: 0 Stimmen; ENTHALTUNG: 0 Stimmen

TOP 4: Entlastung der Mitglieder des Aufsichtsrates für das Geschäftsjahr 2016

JA: 24.274.124 Stimmen; NEIN: 0 Stimmen; ENTHALTUNG: 0 Stimmen

TOP 5: Wahlen in den Aufsichtsrat

Dr. Ludwig Andorfer: JA: 24.281.137 Stimmen; NEIN: 0 Stimmen; ENTHALTUNG: 0 Stimmen

Dr. Wolfgang Eder: JA: 24.281.137 Stimmen; NEIN: 0 Stimmen; ENTHALTUNG: 0 Stimmen

Gerhard Burtscher: JA: 24.281.137 Stimmen; NEIN: 0 Stimmen; ENTHALTUNG: 0 Stimmen

Alfred Leu: JA: 24.281.137 Stimmen; NEIN: 0 Stimmen; ENTHALTUNG: 0 Stimmen

Dr. Martin Zahlbruckner: JA: 24.281.137 Stimmen; NEIN: 0 Stimmen; ENTHALTUNG: 0 Stimmen

TOP 6: Wahl des Bankprüfers für das Geschäftsjahr 2017

JA: 24.281.137 Stimmen; NEIN: 0 Stimmen; ENTHALTUNG: 0 Stimmen

TOP 7: Beschlussfassung über

a) den Widerruf der in der 135. ordentlichen Hauptversammlung vom 19. Mai 2015 erteilten Ermächtigung des Vorstandes, binnen fünf Jahren ab Eintragung der entsprechenden Satzungsänderung im Firmenbuch – allenfalls in mehreren Tranchen – das Grundkapital der Gesellschaft gegen Bareinlagen um bis zu EUR 10.500.000 durch Ausgabe von bis zu 3.500.000 Stück auf Inhaber lautende Stamm-Stückaktien zu erhöhen und den Ausgabekurs sowie die Ausgabebedingungen im Einvernehmen mit dem Aufsichtsrat festzusetzen, im bisher nicht ausgenützten Umfang, unter gleichzeitiger Ermächtigung des Vorstandes, binnen fünf Jahren ab Eintragung der entsprechenden Satzungsänderung im Firmenbuch – allenfalls in mehreren Tranchen – das Grundkapital der Gesellschaft gegen Bareinlagen um bis zu EUR 10.500.000 durch Ausgabe von bis zu 3.500.000 Stück auf Inhaber lautende Stamm-Stückaktien zu erhöhen und den Ausgabekurs sowie die Ausgabebedingungen im Einvernehmen mit dem Aufsichtsrat festzusetzen;

b) Ermächtigung des Aufsichtsrates, Änderungen der Satzung, die sich durch die Ausgabe von Aktien aus dem genehmigten Kapital ergeben, zu beschließen und

c) die entsprechende Änderung der Satzung in § 4 Abs. (3)

JA: 24.281.057 Stimmen; NEIN: 0 Stimmen; ENTHALTUNG: 0 Stimmen

TOP 8: Beschlussfassung über

den Widerruf der in der 134. ordentlichen Hauptversammlung vom 13. Mai 2014 erteilten Ermächtigung zum Erwerb eigener Aktien gem. § 65 Abs. 1 Z 4 AktG im unausgenützten Umfang unter gleichzeitiger Ermächtigung des Vorstandes zum Erwerbs eigener Aktien zum Zweck des Angebotes an Arbeitnehmer, leitende Angestellte und Mitglieder des Vorstandes oder Aufsichtsrates der Gesellschaft oder einem mit ihr verbundenen Unternehmens zum Erwerb gemäß § 65 Abs. 1 Z 4 AktG bis zu 5% des Grundkapitals auf die Dauer 30 Monaten ab dem Tag der Beschlussfassung der 136. ordentlichen Hauptversammlung

JA: 24.277.915 Stimmen; NEIN: 3.331 Stimmen; ENTHALTUNG: 0 Stimmen

TOP 9: Beschlussfassung über

den Widerruf der in der 134. ordentlichen Hauptversammlung vom 13. Mai 2014 erteilten Ermächtigung zum Erwerb eigener Aktien gem. § 65 Abs. 1 Z 7 AktG im unausgenützten Umfang unter gleichzeitiger Ermächtigung des Vorstandes zum Erwerb eigener Aktien bis zu 5% des Grundkapitals auf die Dauer von 30 Monaten ab dem Tag der Beschlussfassung der 136. ordentlichen Hauptversammlung zum Zweck des Wertpapierhandels gemäß § 65 Abs. 1 Z 7 AktG

JA: 24.281.246 Stimmen; NEIN: 0 Stimmen; ENTHALTUNG: 0 Stimmen

TOP 10: Beschlussfassung über

den Widerruf der in der 134. ordentlichen Hauptversammlung vom 13. Mai 2014 erteilten Ermächtigung zum Erwerb eigener Aktien gem. § 65 Abs. 1 Z 8 AktG im unausgenützten Umfang unter gleichzeitiger Ermächtigung des Vorstandes zum zweckneutralen Erwerb eigener Aktien bis zu 10% des Grundkapitals gemäß § 65 Abs. 1 Z 8 AktG auf die Dauer 30 Monaten ab dem Tag der Beschlussfassung der 136. Ordentlichen Hauptversammlung

JA: 24.281.246 Stimmen; NEIN: 0 Stimmen; ENTHALTUNG: 0 Stimmen

Aktionärsbeziehungen und Kommunikation

Die Oberbank informiert ausführlich im Rahmen der Quartals- und Jahresberichterstattung über ihre Finanz- und Ertragslage. Auch über die Website www.oberbank.at wird ein laufender Informationsfluss sichergestellt. Mit der Einladung zur jährlichen Hauptversammlung sind die AktionärInnen aufgerufen, direkt mit Vorstand und Aufsichtsrat in Kontakt zu treten. Potenziell kursrelevante Ereignisse werden von der Oberbank via „euro adhoc“ in der Rubrik „Insiderinformationen“ veröffentlicht. Im Geschäftsjahr 2016 erfolgten sieben solche Meldungen.

Linz, am 9. März 2017

Der Vorstand



Generaldirektor

Dr. Franz Gasselsberger, MBA, Vorsitzender



Direktor

Mag. Dr. Josef Weißl, MBA



Direktor

Mag. Florian Hagenauer, MBA